

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 152 (2025)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2024

JOLANDA SPENGLER, HERISAU

Das Jahr 2024 war in Appenzell Ausserrhoden von unterschiedlichen Ereignissen geprägt. Sorgen machte vor allem die Entwicklung der Staatsfinanzen mit einem Defizit in Millionenhöhe. Um die Finanzen bis ins Jahr 2028 wieder ins Lot zu bringen, verabschiedete die Regierung ein erstes Entlastungspaket mit jährlichen Einsparungen von jeweils drei Mio. Franken. Dieses wurde im Kantonsrat im Rahmen der Diskussion über den Voranschlag gutgeheissen. Wichtiges Thema war im Rat auch die erste Lesung der totalrevidierten Kantonsverfassung mit folgenden strittigen Punkten: Präambel, Stimmrechtsalter 16, Ausländerstimmrecht und Wahlverfahren für den Kantonsrat. Die Teilnahme von Appenzell Ausserrhoden am Zürcher Sechseläuten war in jeder Beziehung ein Erfolg. Mit der wegen zu starken Winden in Zürich schliesslich in Heiden durchgeführten

Böögg-Verbrennung war dem Kanton aussergewöhnliche Publizität sicher. Ein Wechsel zeichnet sich im kommenden Jahr im Ausserrhoder Regierungsrat ab. Alfred Stricker (Parteiunabhängige) tritt nach zehnjähriger Regierungstätigkeit auf Ende des Amtsjahres 2024/25 zurück; Ende 2025 erreicht er das Pensionsalter. Für seine Nachfolge brachten sich mit Susann Metzger (Parteiunabhängige) aus Heiden und der parteilosen Barbara Giger-Hauser aus Teufen zwei Frauen für die am 9. Februar 2025 stattfindende Ersatzwahl in Position. Auch auf eidgenössischer Ebene machte Appenzell Ausserrhoden auf sich aufmerksam: Der FDP-Stände-rat Andrea Caroni wurde am 2. Dezember im Bundeshaus zum Präsidenten der Kleinen Kammer für 2025 gewählt und zwei Tage später an seinem Wohnort gebührend empfangen.

Eidgenössische Abstimmungen	Appenzell Ausserrhoden		Schweiz	
	Ja	Nein	Ja	Nein
3. März				
13. AHV-Rente	46,3 %	53,7 %	58,2 %	41,8 %
Renteninitiative	27,4 %	72,6 %	25,3 %	74,7 %
9. Juni				
Prämien-Entlastung	30,4 %	69,6 %	44,5 %	55,5 %
Kostenbremse Gesundheitswesen	31,2 %	68,8 %	37,2 %	62,8 %
Freiheit und Unversehrtheit	30,6 %	69,4 %	26,3 %	73,7 %
Stromgesetz Erneuerbare Energien	60,1 %	39,9 %	68,7 %	31,3 %
22. September				
Biodiversitäts-Initiative	34,5 %	65,5 %	37,0 %	63,0 %
BVG-Reform	34,9 %	65,1 %	32,9 %	67,1 %
24. November				
Autobahnausbau	54,0 %	46,0 %	47,3 %	52,7 %
Mietrecht: Untermiete	56,5 %	43,5 %	48,4 %	51,6 %
Mietrecht: Eigenbedarf	55,5 %	44,5 %	46,2 %	53,8 %
Einheitliche Finanzierung der Gesundheitsleistungen	62,4 %	37,6 %	53,3 %	46,7 %

Eidgenössische Abstimmungen

Gesamtschweizerisch gelangten an vier Wochenenden insgesamt zwölf Sachvorlagen zur Abstimmung. In acht Fällen deckte sich der Abstimmungsausgang in Appenzell Ausserrhoden mit jenem auf gesamtschweizerischer Ebene; in vier Fällen entschieden Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder anders als die Mehrheit auf eidgenössischer Ebene. Die Abstimmungsergebnisse in den 20 Ausserrhoder Gemeinden deckten sich in den meisten Fällen mit dem kantonalen Abstimmungsausgang. Generell zeigt sich bei einem Vergleich der Gemeinderesultate, dass Trogen und die Vorderländer Gemeinden tendenziell eher vom Ergebnis des Kantons abweichen beziehungsweise Veränderungen offener gegenüberstehen. Auffallend war, dass sich bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente neben Trogen mit Ausnahme von Rehetobel sämtliche Vorderländer Gemeinden für die 13. AHV-Rente aussprachen.

Dies im Gegensatz zum ablehnenden Abstimmungsergebnis in Appenzell Ausserrhoden.

Bund und Stände

Am 2. Dezember wurde der Herisauer FDP-Politiker und Ständerat Andrea Caroni zum Ständeratspräsidenten gewählt (Abb. 1). Angereist mit einer Ausserrhoder Delegation aus Bern wurde er in Herisau herzlich empfangen. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und der breiten Bevölkerung sowie Familienangehörige feierten den frisch gewählten Ständeratspräsidenten in seinem Wohnort. In der evangelischen Kirche, auf dem Obstmarkt und im Casino Herisau wurde Caroni gebührend geehrt. Am offiziellen Festakt in der evangelischen Kirche überbrachten Bundesrätin Karin Keller-Sutter, die Ausserrhoder FDP-Präsidentin Jennifer Abderhalden sowie der Ausserrhoder Landammann Yves Noël Balmer Grussworte und Glückwünsche zur Wahl. Andrea Caroni ist der sechste Vertreter des Kan-



Ein Chlauseschuppel aus dem Appenzeller Hinterland brachte zu Ehren der Wahl von Andrea Caroni zum Ständeratspräsidenten das Brauchtum ins Bundeshaus.

tons Appenzell Ausserrhoden, der dieses ehrenvolle Amt besetzt, zuletzt waren dies Hans Altherr und Otto Schoch gewesen.

Kantonale Abstimmungen

Im Jahr 2024 fanden keine Urnenabstimmungen über kantonale Sachvorlagen statt.

Staatsrechnung 2024

Die Staatsrechnung 2024 von Appenzell Ausserrhoden schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 12,9 Mio. Franken ab. Gegenüber dem Voranschlag fällt das Gesamtergebnis um 2,5 Mio. Franken schlechter aus. Zum negativen Ergebnis haben vor allem die Mehrausgaben im Bereich der Spitalfinanzierung beigetragen. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen resultiert ein Gesamtertrag von 175,9 Mio. Franken, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 3,1 Prozent entspricht.

Bei den juristischen Personen sind die Gewinn- und Kapitalsteuern mit 17,7 Mio. Franken um 4,6 Prozent tiefer als im Vorjahr. Bei den Anteilen der Bundeseinnahmen ist ein Minderertrag gegenüber dem Voranschlag von 0,5 Mio. Franken zu verzeichnen. Die Kantone erhielten keinen Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank (SNB).

Die Ausgaben für Gesundheit und Soziale Sicherheit sind gegenüber dem Voranschlag um 10,2 Mio. Franken höher ausgefallen. Im Bereich der Spitalfinanzierung sind höhere Kosten von 8,7 Mio. Franken, bei der Prämienverbilligung der Krankenkasse von 1,3 Mio. Franken und bei den Ergänzungsleistungen zu AHV und IV von 1,2 Mio. Franken angefallen. Bei den Schulkosten waren die Ausgaben gegenüber dem Voranschlag um 2,2 Mio. Franken tiefer. Gegenüber dem Voranschlag fiel der Personalaufwand mit 108,7 um 0,2 Mio. Franken leicht höher aus. Die Personalkosten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent.

Kantonsrat

Der Ausserrhoder Kantonsrat trat im Jahr 2024 zu sechs eintägigen Sitzungen und zu einer zwei-

tägigen Sitzung zusammen. Die Geschäfte waren vielseitig. Wichtigste Vorlage war wohl die erste Lesung der totalrevidierten Kantonsverfassung. Für die zweitägige Debatte waren schon im Voraus gegen 40 Anträge eingegangen, und im Verlauf der Sitzung kamen weitere dazu. Einiges zu reden gab im Rat auch die Neuregelung des kantonalen Finanzausgleichs, und bei der Beratung des Voranschlags 2025 im Herbst führte die unerfreuliche Entwicklung der Kantonsfinanzen zu einer engagierten Diskussion.

Kantonsratssitzung vom 19./20. Februar

Während zweier Tage befasste sich der Kantonsrat in erster Lesung mit dem Entwurf zur Totalrevision der Ausserrhoder Kantonsverfassung. Der Text war zuvor von einer eigens dafür eingesetzten Verfassungskommission erarbeitet worden und umfasst insgesamt 138 Artikel. Am ersten der beiden Sitzungstage waren es vor allem das Stimmrechtsalter 16 und das Ausländerstimmrecht sowie die Präambel, welche längere Diskussionen auslösten. Mit knapper Mehrheit sprach sich der Rat für die Ausdehnung des Stimmrechts in kantonalen Angelegenheiten auf die 16- und 17-Jährigen aus. Deutlicher war die Zustimmung zum Stimmrecht für Ausländerinnen und Ausländer. Bedingung ist, dass diese seit mindestens zehn Jahren in der Schweiz leben. Der Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion wurde mit 47 zu 16 Stimmen abgelehnt. Bereits im Vorfeld der kantonsrätlichen Debatte war diskutiert worden, ob die Präambel der neuen Verfassung auf Gott Bezug nehmen sollte. Landammann Balmer verteidigte die Version der Regierung und meinte, dass bei einem Verzicht auf den Bezug zu Gott der neuen Verfassung unnötige Opposition erwachse. Schliesslich wurde die Präambel mit Gottesbezug mit 44 zu 19 klar angenommen.

Am zweiten Sitzungstag zur Verfassungsrevision ging es um das Wahlrecht. Während die einen am Mischsystem – Majorzwahl in kleineren und Proporzwahl in grösseren Gemeinden insbesondere in Herisau – festhalten wollten, votierten andere für ein flächendeckendes gemeindeübergreifendes Proporzsystem bei den

Kantonsratswahlen. Seit 1921 sind insgesamt sechs Anläufe für ein flächendeckendes Proporzsystem gescheitert. Auch der siebte Anlauf blieb erfolglos, befürwortete der Rat doch mit grossem Mehr ein Festhalten am Mischsystem. Zu einem kurzen Hin und Her kam es bei der Bezeichnung Landammann oder Regierungspräsident. Mit 34 zu 28 entschied sich der Rat für das Beibehalten der Bezeichnung Landammann und die Wahl durch den Regierungsrat. In der Schlussabstimmung wurde der Totalrevision der Kantonsverfassung mit 54 Ja zu 6 Nein bei einer Enthaltung zugestimmt. Vor der zweiten Lesung im Kantonsrat geht der Entwurf jetzt in die Volksdiskussion.

Kantonsratssitzung vom 18. März

Mit einem neuen Verteilschlüssel für die Beiträge in die Pensionskasse soll Ausserrhoden als Arbeitgeber attraktiver werden: Heute bezahlen der Kanton 50,9 Prozent und die Arbeitnehmenden 49,1 Prozent. Der regierungsrätliche Antrag sah eine Aufteilung von 60 zu 40 Prozent vor. Nachdem verschiedene Verteilschlüssel diskutiert worden waren, setzte sich der Vorschlag der FDP – Arbeitnehmende 44 Prozent und Arbeitgeber 56 Prozent – durch. In der Schlussabstimmung obsiegte hingegen der regierungsrätliche Antrag (40 Prozent / 60 Prozent) mit 37 zu 26 Stimmen. Keine Chance hatte im Kantonsrat die kantonale Kinderschutzinitiative. Diese ist im Nachgang zur Coronapandemie lanciert worden und verlangt, dass «Massnahmen, die Kinder und Jugendliche betreffen, wie das Tragen von Masken, Impfungen, Testen, nicht propagiert werden dürfen». Der Rat erklärte die Initiative zwar für gültig, empfiehlt sie aber den Stimmberechtigten mit 54 zu 7 Stimmen zur Ablehnung.

Kantonsratssitzung vom 6. Mai

Bei der Behandlung des Berichts der Geschäftsprüfungskommission (GPK) 2023 geriet vor allem Regierungsrat und Vorsteher Departement Bildung und Kultur Alfred Stricker unter Beschuss. Die SP-Fraktion habe den Bericht «mit Erschütterung» zur Kenntnis genommen, hiess

es, und die SVP warf Stricker mangelnde Führungskompetenz vor. Mit der Reorganisation des Amtes für Volksschule und Sport sollte eine Optimierung der Arbeitsprozesse erreicht werden. Doch die Folge waren Unstimmigkeiten innerhalb des Amtes und eine Vielzahl von Kündigungen. In ihrem Bericht hält die GPK fest, dass zentrale Konfliktbereiche nicht erkannt und die Mitarbeitenden zu wenig begleitet worden seien. Er sitze hier als Zielscheibe, sagte Regierungsrat Alfred Stricker. Die Regierungsglieder seien gewählt worden, auch um Kritik entgegenzunehmen, auszuhalten und einzuordnen. Im Verlaufe der Debatte im Kantonsrat zeigte sich der Vorsteher des Bildungsdepartementes selbstkritisch.

Die Staatsrechnung 2023 wurde einstimmig genehmigt, die Fraktionssprecher bewerteten sie als erfreulich. Kritische Äusserungen gab es zum Investitionsvolumen. Hansueli Reutegger, Vorsteher des Finanzdepartements, begründete die um 15,6 Mio. Franken tieferen Investitionen mit Verzögerungen im Bereich Hochbau sowie ungenutzten Darlehen. Die Regierung wurde aufgefordert vorwärtszumachen: Bei den Gefängnissen Gmünden, dem Strassenverkehrsamt, der Erweiterung des Berufsbildungszentrums, der Sanierung der Kantonschule Trogen und beim Spital Herisau stünden mittelfristig grössere Investitionen an.

Der Rechenschaftsbericht 2023 des Regierungsrates wurde zur Kenntnis genommen. Landammann Yves Noël Balmer stellte eine Neuausrichtung der Berichterstattung nach einheitlichen Indikatoren in Aussicht. Mehrere Voten betrafen das Projekt «Kristall» – ein kantonales Museum für Appenzell Ausserrhoden. Im Rechenschaftsbericht stehe, es sei abgeschlossen worden. Das sei beschönigend, wurde aus der Mitte des Rats bemerkt. Die Mai-Sitzung war die letzte Kantonsratssitzung im Amtsjahr 2023/24. Letztmals leitete Ratspräsident Hannes Friedli, Heiden, die Geschäfte.

Kantonsratssitzung vom 17. Juni

An der ersten Kantonsratssitzung im Amtsjahr 2024/25 wurde der bisherige Vizepräsident

Walter Raschle, Schwellbrunn, zum neuen Kantonsratspräsidenten gewählt (Abb. 2). Vizepräsident ist neu Hans Koller, Teufen. Im Mittelpunkt der Sitzung stand das Finanzausgleichsgesetz – und die Frage, wie stark die Gemeinde Teufen zusätzlich belastet werden könne. Nachdem ein erster Vorschlag in der Vernehmlassung auf Kritik gestossen war, weil das finanzschwache Hundwil weniger Geld erhalten hätte, erarbeitete die Regierung einen zweiten Vorschlag. Nach dieser Anpassung müsste das finanzstarke Teufen rund 1,4 Mio. Franken mehr in den Finanzausgleich einzahlen. Dagegen wehrten sich vor allem die FDP-Fraktion und deren Teufner Ratsmitglieder. Um den Strukturerthalt nicht weiter zu fördern, sollten die Ausgleichszahlungen der Gemeinden und des Kantons bei rund 12 Mio. Franken plafoniert werden. Der Vorschlag der Regierung sieht Zahlungen von etwa 13,6 Mio. Franken vor. Die anderen Fraktionen zeigten wenig Verständnis für die Argumente aus Teufen. Eine Minderheit der vorbereitenden Finanzkommission war der Ansicht, dass Teufen ohne Steuererhöhung 1,4 Mio. Franken mehr bezahlen könnte. Die SP-Fraktion begrüßte das Grundkonzept des neuen Finanzausgleichs. Die Hauptwirkung der Reform dürfe aber nicht der Erhalt der Strukturen sein. Finanzdirektor Hansueli Reutegger hob die Vorteile des neuen Modells hervor. Der Finanzausgleich sei der Preis für eine Siedlungsstruktur, die politisch gewollt, aber ökonomisch nicht die sinnvollste sei. Ein Rückweisungsantrag blieb chancenlos. In der Schlussabstimmung wurde das Finanzausgleichsgesetz in erster Lesung mit 46 Ja- und 15 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Die im März 2024 kommunizierte Schliessung des Appenzeller Volkskunde-Museums Stein auf unbestimmte Zeit und die damit verbundene Frage nach der Zukunft der Museen in Ausserrhoden beschäftigte auch den Kantonsrat. Die FDP-Ratsmitglieder Lukas Scherer und Sandra Nater (beide Herisau) hatten eine Interpellation «Förderung der Museen im Kanton Appenzell Ausserrhoden» eingereicht und



Der neu gewählte Kantonsratspräsident Walter Raschle, Schwellbrunn, während der Vereidigung.

wollten wissen, welche aktive Rolle der Regierungsrat bei der Museumsförderung und -entwicklung spiele. Auch wünschte man Transparenz und Einsicht in den Schlussbericht der Studie «Kristall». Regierungsrat Alfred Stricker, Vorsteher des Departements Bildung und Kultur, sprach von 1,6 Mio. Franken, die mehrheitlich in die Leistungsvereinbarungen mit kulturellen Institutionen im Kanton fliessen. Die Hoffnung auf die Schaffung eines kantonalen Museums habe «Kristall» nicht erfüllen können. Die Studie habe aber aufgezeigt, dass kaum geeignete Lagerräume zur Aufbewahrung von Kulturgütern zur Verfügung stehen.

Kantonsratssitzung vom 23. September

Haupttraktandum dieser Kantonsratssitzung war das Gesetz über den Gewässerraum und den Schutz vor Naturgefahren. Es gilt als Grundlage, um Gewässerräume für alle verbindlich auszuscheiden und legt die gesetzlichen Bestimmungen zur Revitalisierungspflicht von Gewässern und zum Umgang mit Naturgefahren wie Hochwasser, Steinschlag und Rutschungen fest. Damit werden Bundesvorgaben, die seit 2009 gelten, ins kantonale Recht überführt. Der Spielraum für die Kantone ist klein, da die eidgenössische Gesetzgebung sehr restriktiv ist. Dennoch wurden einzelne Punkte vertieft diskutiert. Im Grundsatz war das Gesetz unbestritten. Zur Sprache kam der Kostenschlüssel für

künftige Bauten des Hochwasserschutzes. Das Gesetz sieht vor, dass der Kanton 72 Prozent, die Gemeinden 14 Prozent und die Grundeigentümer maximal 14 Prozent der Kosten tragen müssten. Ein Antrag mit dem Verteilerschlüssel von 80 Prozent für den Kanton und 20 Prozent für die Gemeinden wurde abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde dem Gesetz über den Gewässerraum und den Schutz vor Naturgefahren in erster Lesung mit 57 Ja zu 2 Nein zugestimmt.

Zweites Geschäft war die Teilrevision der Besoldungsverordnung für die kantonalen Angestellten. Damit sollte die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich der Kanton an den ÖV-Abos der Angestellten beteiligen kann. Der Kanton wolle ein attraktiver Arbeitgeber sein, sagte Hansueli Reutegger, Vorsteher des Finanzdepartements. Die FDP-Fraktion bevorzugte eine «kann»-Formulierung, unterlag jedoch mit ihrem Antrag. Trotz einigen kritischen Voten wurde die Teilrevision mit 50 Ja zu 7 Nein bei 2 Enthaltungen deutlich angenommen.

Kantonsratssitzung vom 28. Oktober

Um die Verbilligung der Krankenkassenprämien beziehungsweise deren Höhe für Ausserrhoden drehte sich in dieser Sitzung die Diskussion. Aktuell profitieren im Kanton zwischen 19 und 23,5 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner von der Prämienverbilligung. Die Kommission Gesundheit und Soziales verlangte in einer Motion, dass ein Drittel der Ausserrhoder Bevölkerung gesetzlich vorgeschrieben von Prämienverbilligungen profitieren sollte. Vorbehaltlose Unterstützung fand die Motion einzig bei der Mitte/EVP/GLP-Fraktion. Das von der Kommission geforderte System der Prämienverbilligung sei zu starr, sagte Gesundheitsdirektor Balmer. Die Regierung beantrage darum die Umwandlung der Motion in ein Postulat, mit dem der Regierungsrat verpflichtet würde, innert eines Jahres Bericht zu erstatten. Die Kommission Gesundheit und Soziales folgte diesem Antrag. 62 Ratsmitglieder stimmten der Überweisung zu, ein Ratsmitglied war dagegen.

Engagiert wurde über ein aus dem Jahr 2013 stammendes Postulat diskutiert. Darin wollte die SP von der Regierung wissen, was der Kanton seit dem Verkauf der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank an die UBS unternommen habe, um das Bankarchiv zu sichern. Und es sollte abgeklärt werden, wie das Archiv an den Kanton überführt und öffentlich zugänglich gemacht werden kann. Die Regierung beantragt die Abschreibung des Postulats. Ratschreiber Roger Nobs war von Anfang an in die Verhandlungen um das Archiv der Kantonalbank involviert und hielt fest, dass die Stossrichtung des Regierungsrats immer dieselbe gewesen sei. Nämlich das Archiv der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank ins Staatsarchiv zurückzuführen und die Bestände sicherzustellen. Dass damit die bestmögliche Lösung erreicht worden ist, bezweifelten einige Ratsmitglieder. Denn wirklich aufgearbeitet worden sei der Bankenverkauf nie. Dem Antrag auf Abschreibung des Postulats aus dem Jahr 2013 wurde mit 34 Ja zu 25 Nein bei 5 Enthaltungen zugestimmt.

Kantonsratssitzung vom 9. Dezember

An der letzten Kantonsratssitzung des Jahres stand der Voranschlag 2025 zur Debatte. Während Stunden diskutierte der Rat übers Sparen. Um drei Mio. Franken müssen die Ausgaben reduziert werden. Dabei handelt es sich um die erste Tranche des Entlastungsprogramms 25+, mit dem bis ins Jahr 2028 die Kantonsfinanzen wieder ins Lot kommen sollen. Der Voranschlag 2025 sieht beim Gesamtergebnis einen Verlust von rund 13,3 Mio. Franken vor. Auf operativer Stufe resultiert ein Aufwandüberschuss von 9,5 Mio. Franken. Die Debatte darüber, wo und wieviel gespart werden soll, war zäh. Die SP-Fraktion schlug eine Steuererhöhung um 0,1 auf 3,4 Einheiten für natürliche Personen vor. Der Kanton habe kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem, sagte Finanzdirektor Hansueli Reutegger. Der Antrag auf eine Steuererhöhung wurde mit 49 Nein- zu 12 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die Mehrheit des Rats war nach längeren Diskussionen

der Ansicht, man solle es dem Regierungsrat überlassen, wo und wie die drei Mio. Franken gekürzt werden. Die Schlussabstimmung brachte 51 Ja- und 7 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Gleichzeitig wurden die Globalkredite mit Leistungsauftrag für die Kantonsschule Trogen (rund 16,3 Mio. Franken) und die Strafanstalt Gmünden genehmigt. Bei Letzterer wird wie in den vergangenen Jahren mit einem Ertragsüberschuss von 700 000 Franken gerechnet.

Bevölkerung und Gesundheit

Die Ausserrhoder Bevölkerung nimmt Jahr für Jahr leicht zu. Per 1. Januar 2024 wurden 56 641 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt. Das sind 378 Personen mehr als Anfang 2023. Die Bevölkerungsdichte beträgt 233 Personen pro Quadratkilometer. Zur Wirtschaftsstruktur: Im Kanton sind 5054 Betriebe gemeldet, mit insgesamt 27 122 Beschäftigten. 6 Prozent arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft (Sektor 1), 28 Prozent in Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung (Sektor 2) und 66 Prozent im Dienstleistungssektor (Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Finanzen, öffentliche Verwaltung, Erziehung, Gesundheits- und Sozialwesen).

Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden

Das Jahr 2024 war für die Schweizer Spitäler weiterhin von schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen geprägt. Steigende Personal- und Sachkosten infolge der Teuerung der letzten Jahre, Fachkräftemangel und starre Tarifstrukturen haben die chronische Unterfinanzierung der Spitäler weiter verschärft. Diese Situation führte zu einem Abbau der Eigenkapitalreserven und erschwerte notwendige Investitionen.

Trotz diesen branchenweiten Herausforderungen erzielte der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) im Geschäftsjahr 2024 erneut erfreuliche Fortschritte in der Versorgungsleistung. Diese konnte sowohl in der Akutsomatik als auch in der Psychiatrie vollumfänglich und ohne Bettenschliessungen erfüllt und zudem um verschiedene Angebote erweitert werden. Die stationären und ambulanten Patientenzahlen entwickelten sich an beiden

Standorten erneut positiv. Gesamthaft wurden im vergangenen Jahr 6670 Patientinnen und Patienten stationär behandelt und 62 730 ambulante Konsultationen durchgeführt. Die Auslastung lag bei fast 100 Prozent.

Der Umsatz konnte um 7,4 Prozent auf 117,8 Mio. Franken gesteigert werden. Der SVAR schliesst das Geschäftsjahr 2024 mit einem Defizit von 2,1 Mio. Franken (Vorjahr: -2,9 Mio. Franken) ab. Obwohl in einigen Bereichen Tarifverbesserungen erreicht werden konnten, bleibt die Unterfinanzierung insbesondere im ambulanten Bereich bestehen, und die Verlustzone konnte trotz Verbesserung des EBITDA noch nicht verlassen werden. Die Steigerung der Wirtschaftlichkeit bleibt eine permanente Aufgabe.

Anspruchsvoll und finanziell belastend war im vergangenen Jahr die Schliessung des Wohnheims und der Beschäftigungsstätte auf dem Krombach-Areal im Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden in Herisau. Für alle 38 Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims konnten rechtzeitig neue Wohnlösungen gefunden werden. Ebenso gelang es, allen 24 Dauerbeschäftigten der Beschäftigungsstätte eine neue Arbeitsstelle zu vermitteln. Auch für die betroffenen Mitarbeitenden konnten überwiegend Lösungen gefunden werden.

Rettungsdienst und First Responder

Der Rettungsdienst des SVAR stellt während 24 Stunden und sieben Tagen in der Woche die medizinische Notfallversorgung im Kanton Appenzell Ausserrhoden sicher. Dazu betreibt der Rettungsdienst im Vorderland, im Mittelland und im Hinterland je einen Stützpunkt. Der Stützpunkt im Hinterland befindet sich seit März 2024 in Hundwil.

Seit Mitte November sind in Appenzell Ausserrhoden 36 First Responder einsatzbereit; sie haben die Ausbildung erfolgreich absolviert und werden in überlebenskritischen Notfällen für die Versorgung von Patienten oder Unfallopfern die ersten Personen vor Ort sein. Damit wird die Lücke zwischen Ereignis und Eintreffen des Rettungsdienstes geschlossen.

Bau und Volkswirtschaft

Ortsdurchfahrt Teufen

Zur künftigen Linienführung der Appenzeller Bahnen durch das Dorf Teufen wurde in den letzten Jahren viel diskutiert. Während die einen eine Doppelspur bevorzugen, sehen andere die Lösung in einem Tunnel. 2022 haben die Stimmberechtigten der Gemeinde Teufen der Initiative für die Ausarbeitung eines Objektkredites für eine Tunnelvariante zugestimmt und die Vorlage für den Projektierungskredit angenommen. Für die Variante Tunnel hat der Ausserrhoder Regierungsrat nun mit der Anpassung des kantonalen Richtplans die rechtliche Grundlage geschaffen. Damit sind beide zur Diskussion stehenden Varianten der Bahnführung durchs Dorf im Richtplan abgebildet. Die Planungen zur Umsetzung der Tunnelvariante sind bei der Gemeinde Teufen in Bearbeitung. Das Vorprojekt zur Ortsdurchfahrt wurde der Bevölkerung im Juni präsentiert, die Detailabklärungen fehlen aber noch. Im besten Fall kommt das Projekt 2026 zur Abstimmung.

Photovoltaikanlage

Die Photovoltaikanlage an der Mauer der Umfahrung Teufen (Abb. 3) gilt als energiepolitisches Leuchtturmprojekt. Sie ging im November 2024 in Betrieb. Mit Anlagekosten von

722 969 Franken schliesst die Rechnung rund 100 000 Franken günstiger ab als budgetiert. Nach Abzug des Bundesbeitrags verbleiben für den Kanton Kosten von 518 200 Franken. Die Anlage umfasst 756 Module und soll jährlich mindestens 234 MWh Strom ins Netz einspeisen. Dies entspricht dem Verbrauch von rund 60 Vierpersonen-Haushalten.

Windenergie

Bis ins Jahr 2035 sollen in Appenzell Ausserrhoden mindestens 40 Prozent des kantonalen Stromverbrauchs durch erneuerbare Energien aus dem Kanton gedeckt werden. Die Windenergie kann dazu einen massgeblichen Anteil beisteuern. Basierend auf dem aktualisierten Windatlas der Schweiz wurden folgende Gebiete in Appenzell Ausserrhoden als geeignet eingestuft: Waldegg (Speicher/Teufen), Honegg (Trogen/Wald), Gstalden (Heiden/Wald), Hochhamm (Urnäsch), Sommersberg/Suruggen (Gais/Trogen) und Sonder (Walzenhausen/Wolfhalden). In einem öffentlichen Mitwirkungsverfahren stellte der Regierungsrat die sechs Eignungsgebiete für Grosswindkraftanlagen zur Diskussion. In Teufen und Heiden fanden Informationsveranstaltungen statt. Die Richtplananpassung ist später durch den Ausserrhoder Kantonsrat und den Bund zu genehmigen.



Die Photovoltaikanlage an der Mauer der Umfahrung Teufen gilt als energiepolitisches Leuchtturmprojekt.

Umwelt und Natur

Wolfspräsenz

Seit 1995 die ersten Wölfe von Süden in die Schweiz gekommen sind, steigt der Bestand stetig (Abb. 4). Auch im Appenzellerland werden vermehrt Wölfe nachgewiesen: 2024 in Teufen, Wolfhalden, Trogen, Gais, Urnäsch und auf der Schwägalp. Die wiederholten Wolfsbeobachtungen und Nutztierrisse im Appenzellerland weisen auf einen Einzelwolf hin. In mehreren Fällen eindeutig nachgewiesen ist das männliche Tier M437. Ein zweiter Wolf wurde nie beobachtet. Es gibt somit keinerlei Hinweise auf eine Paar- oder Rudelbildung. Wölfe müssen mehrere Schäden an Nutztieren von geschützten Herden verursachen, bevor – laut eidgenössischer Jagdgesetzgebung – ein Abschuss in Erwägung gezogen werden kann. Mit den Nutztierissen in Appenzell Ausserrhoden sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt. Trotz der zahlreichen Wolfsrisse gab es im Ausserrhodischen deshalb kaum politische Forderungen zum Thema Wolf. Einzig der Bauernverband forderte eine stärkere Regulierung der Wolfsbestände. Die kantonale Fachstelle Herdenschutz informiert die Halter von Weidetieren mit einem SMS-Alarm über die Wolfspräsenz und fordert zu Herdenschutzmassnahmen mit sachgerechter Zaunführung bei Schaf- und Ziegenweiden auf. Wenn möglich, sollten die Tiere nachts eingestallt werden.



Während des Jahres 2024 kam es im Ausserrhodischen zu mehreren Nutztierissen durch den Wolf.

Amt für Umwelt

Valentin Lanz heisst der neue Leiter des kantonalen Amtes für Umwelt. Er hat seine Aufgabe am 1. November 2024 von seinem Vorgänger Karlheinz Diethelm übernommen, der in den Ruhestand geht. Valentin Lanz ist 44 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in Herisau. Der studierte Umweltnaturwissenschaftler und Doktor in Atmosphärenwissenschaften arbeitet seit 2010 im Amt für Umwelt und leitet seit 2017 die Abteilung Wasser und Stoffe.

Jagdprüfung

Vier Jungjägerinnen und dreizehn Jungjäger haben 2024 die anspruchsvolle Jagdprüfung des Kantons Appenzell Ausserrhoden erfolgreich bestanden. Die Prüfungsfeier fand Ende März in Trogen statt. Die Ausbildung zum Jäger und zur Jägerin dauert rund anderthalb Jahre. Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen ihr Wissen in acht Fächern beweisen.

Jagdstatistik

Der vom Ausserrhodener Regierungsrat erlassene Abschussplan 2024 für die Hochwildjagd umfasste 690 Tiere: 602 Rehe, 71 Hirsche und 17 Gämsen. Der Rehbestand sei gesund und leicht ansteigend, heisst es von Seiten des Amtes für Raum und Wald. Die Verjüngungssituation im Wald ist im Kanton ungefähr stabil.

Verein Natur AR

Im Mai wurde in Stein der Verein Natur AR gegründet. Gemäss Statuten setzt er sich für Vorhaben zur Erhaltung und Förderung der traditionellen Siedlungslandschaft und ihrer Biodiversität ein und soll in diesem Sinne eine Informations- und Wissensdrehscheibe sein. Des Weiteren sollen Kooperationsformen zwischen verschiedenen Akteuren wie Stiftungen, Unternehmungen und Privaten geprüft werden. Präsiert wird der Verein von Andres Scholl, Leiter der Ausserrhodener Fachstelle Natur und Wildtiere.

Gewerbe und Industrie

Industrie- und Gewerbeverband

Sowohl beim Ausserrhoder Industrie- als auch beim Gewerbeverband kam es zu einem Wechsel im Präsidium. Nicolas Härtsch, Geschäftsführer der Varioprint in Heiden, steht neu dem Industrieverband vor. Christof Chapuis, Geschäftsführer der Appenzeller Druckerei in Herisau und der Druckerei Appenzeller Volksfreund in Appenzell, hält neu die Fäden des kantonalen Gewerbeverbands in den Händen. Die beiden folgten auf Urs Alder respektive René Rohner.

Bildung

Volksschule

Stetig leicht wachsend ist in den letzten Jahren die Zahl der Mädchen und Knaben, die in Appenzell Ausserrhoden die Volksschule (vom Kindergarten bis zur Oberstufe) besuchen. 2024 waren es insgesamt 6265, das sind gut zwei Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Kantonsschule Trogen

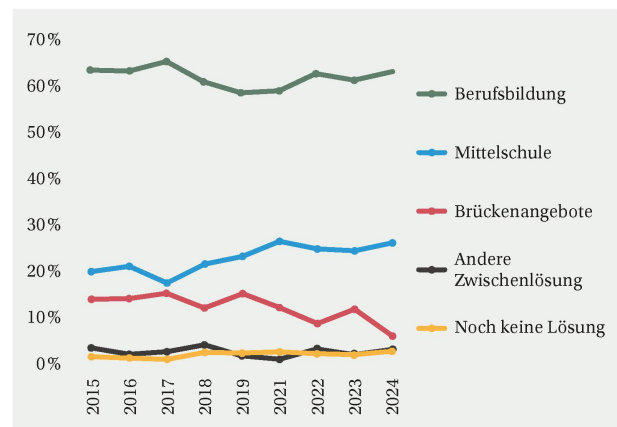
Praktisch unverändert ist die Schülerzahl an der Kantonsschule Trogen. 504 Jugendliche drückten dort im Schuljahr 2023/2024 die Schulbank, das sind zwei mehr als im Vorjahr: Davon besuchten 20 die Wirtschaftsmittelschule, 112 die Fachmittelschule und 372 das Gymnasium.

Berufsbildung

Das Departement Bildung und Kultur des Kantons Appenzell Ausserrhoden zieht eine positive Bilanz aus der Erhebung der Anschlusslösungen der Lernenden aus der Volksschule und den Brückenangeboten: Rund 94 Prozent haben im Sommer 2024 einen Einstieg in die Sekundarstufe II gefunden. 549 (Vorjahr 499) Lernende schlossen die Volksschule in Appenzell Ausserrhoden ab. Direkt in eine Berufslehre traten 344 Lernende ein, 142 wählten den Weg an eine weiterführende Schule. Erfreulicherweise schafften damit rund 88 Prozent der Lernenden den direkten Einstieg in die Berufsbildung oder

an eine Mittelschule. 32 Lernende haben sich für ein einjähriges Brückenangebot und 15 für eine andere Zwischenlösung entschieden. 16 Lernende wussten zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht, wie es nach der Volksschule weitergeht. 64 Lernende beendeten diesen Sommer das Brückenjahr. 41 davon haben eine Berufslehre begonnen, drei besuchen eine weiterführende Schule, eine lernende Person wählte eine andere Lösung und 15 sind noch auf der Suche.

Ende Juni 2024 waren 426 Lehrverträge genehmigt. Diese Anzahl liegt etwa im Durchschnitt der letzten vier Jahre. Über 100 Lehrstellen waren zu diesem Zeitpunkt in Appenzell Ausserrhoden noch offen. Das Departement Bildung und Kultur ging davon aus, dass in den Monaten Juli und August etwa 60 weitere Lehrverträge abgeschlossen und genehmigt werden.



Mitte November durften Annelies und Peter Sturzenegger-Frick vom Gasthaus Metzgerei Ochsen in Schwellbrunn den Wanderpokal als Lehrbetrieb des Jahres 2024 entgegennehmen. Der Betrieb setzte sich in der Publikumswahl anlässlich der 11. Plattform Berufsbildung durch. Ebenfalls nominiert waren Huber Fenster, Herisau, und Tisca, Bühler. Die Lehrbetriebe und das grosse Engagement der zuständigen Berufsbildungsfachleute im Kanton Appenzell Ausserrhoden wurden mit dieser Ehrung ins Zentrum gerückt. Die Wahl zum Lehrbetrieb des Jahres fand zum zweiten Mal statt. Dotiert ist der Titel mit einem Wanderpokal.

Gesellschaft

Sechseläuten und Böögg-Verbrennete

Geplant war der Gastauftritt von Appenzell Ausserrhoden am Zürcher Sechseläuten bereits 2021, Corona führte allerdings zu einer Verschiebung. 2024 klappte es nun. Unter dem Motto «ausserrhodentlich» präsentierte sich der Gastkanton vom 12. bis zum 15. April unterhaltend, brauchumsorientiert und traditionsbewusst (Abb. 5). Das Organisationskomitee des Ausserrhoder Auftritts in Zürich wurde von Peter Zeller, Teufen, präsiert. Im Zentrum standen das Mitwirken am Kinderumzug und am Festumzug sowie die Präsenz auf dem «Lindenhof». Es wurden traditionelle, musikalische, kulturelle, handwerkliche und kulinarische Darbietungen gezeigt. Am Zug der Zünfte und am Kinderumzug waren rund 600 Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder in 20 Gruppen unterwegs, unter anderem ein Bloch und ein Silvesterchlausen-Schuppel. Es war ein erfolg-

reicher und viel beachteter Auftritt. Landammann Yves Noël Balmer zeigte sich begeistert: «Appenzell Ausserrhoden hat mit Stolz und Freude seine Traditionen und Bräuche präsentiert. Für alle Beteiligten war es ein unvergessliches Erlebnis.»

Weil der Wind am Sechseläuten-Montag zu stark blies, konnte der Böögg allerdings erstmals seit über 100 Jahren nicht angezündet werden. Die Verbrennung wurde auf Ausserrhoder Boden nachgeholt, und zwar am Samstag, 22. Juni, in Heiden auf der Streuli-Wiese in unmittelbarer Nähe zum Dunantplatz (Abb. 6). Zur Böögg-Verbrennete reisten rund 1300 Zünfter ins Vorderland, dazu kamen rund 5000 weitere Besucherinnen und Besucher. Unter der Leitung von Max Frischknecht sorgte ein lokales OK für ein grosses Volksfest. Aber auch beim zweiten Anlauf zur Böögg-Verbrennung herrschten erschwerte Wetterbedingungen. Am Ablauf der «Verbrennete» hielt man aber



5

Zum Motto «ausserrhodentlich» präsentierte sich Appenzell Ausserrhoden am Umzug des Sechseläutens volkstümlich.



Mitglieder der Zunft zur Schneidern ritten mit historischen Steckenpferden um den brennenden Böögg.



Es dauerte lang, bis der Böögg vom brennenden Haufen fiel. Erst am Boden explodierte der Kopf nach 31 Minuten und 28 Sekunden.

trotz anhaltendem Regen fest. Mitglieder von PluSport trugen die Fahnen der 20 Ausserrhoder Gemeinden zum Feuer. Die historischen Landjäger der Kantonspolizei Zürich kündigten mit einem Salutschuss das Anzünden an. Der Ausserrhoder Landammann Yves Noël Balmer, die Zürcher Regierungsrätin Natalie Rickli und Felix H. Boller, Präsident des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte, entzündeten mit ihren Fackeln den Scheiterhaufen mit dem darauf thronenden Böögg. Auf den traditionellen Einsatz der Pferde wurde wegen des unebenen Geländes hingegen verzichtet. Den Umritt um den Böögg übernahmen stattdessen Mitglieder der Zunft zur Schneidern auf historischen Steckenpferden. Die Vereinigte Blasmusik AR und die Jugendmusik Rehetobel trugen das Landsgemeindelied vor, ein rund 70-köpfiges interzünftiges Zunftspiel blies den Sechseläutenmarsch. Bis der Kopf des Bööggs explodierte, dauerte es 31 Minuten und 28 Sekunden.

Die Gesamtkosten für die Anlässe rund um den Ausserrhoder Gastauftritt beliefen sich auf 607 000 Franken. Diese wurden vollständig aus dem Lotteriefonds finanziert.

Prix Zora der Frauenzentrale

Seit 2019 zeichnet die Frauenzentrale Appenzellerland aussergewöhnliche Verdienste von Frauen in den Bereichen Gesellschaft, Kultur, Sport und Soziales mit dem «Prix Zora» aus. Die

Preisverleihung erfolgt traditionsgemäss am Abend des internationalen Frauentags. Am 8. März 2024 wurden ausgezeichnet: Angela Koller aus Herisau für ihr freiwilliges Engagement im Hospizdienst; Vreni Peterer aus Schlatt für ihren Mut, mit ihrer Missbrauchs-Erfahrung an die Öffentlichkeit zu treten; Josy Koster aus Urnäsch für ihren engagierten Einsatz als Wirtin, der weit über die Gaststube hinaus geht; Margrit Müller aus Hundwil für ihr unermüdliches Wirken als Gemeindepräsidentin; Eveline Göldi aus Herisau für ihr kreatives künstlerisches Schaffen.

Di goldig Bechue

Bereits zum vierten Mal übergab das vom Verlagshaus Schwellbrunn herausgegebene Appenzeller Magazin den Kulturpreis «Di goldig Bechue», der von der Frieda und Ulrich Steingruber-Stiftung getragen wird. Die Leserinnen und Leser des Magazins gaben der fast 90-jährigen Norma Hummer aus Herisau am meisten Stimmen. Die Preisgewinnerin hat als Aktivmitglied (81 Jahre!) und Präsidentin (24 Jahre) das Harmonika-Orchester Herisau aussergewöhnlich stark geprägt.

Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Mit Antonia Fässler, der ehemaligen Gesundheits- und Sozialdirektorin des Kantons Appenzell Innerrhoden, hat die Appenzellische

Gemeinnützige Gesellschaft AGG eine neue Präsidentin. Sie folgt auf Vreni Kölbener, die das Amt zwölf Jahre lang ausübte.

Kultur

Ausserrhoder Kulturstiftung

Mit der Herisauer Juristin und Mediatorin Annette Joos übernahm im Dezember 2024 eine Persönlichkeit mit breiter Erfahrung in verschiedenen Stiftungen und in der Politik das Präsidium der Ausserrhoder Kulturstiftung. Sie tritt in die Fusstapfen von Matthias Weishaupt, der die Kulturstiftung seit 2020 geleitet und mit seiner Erfahrung als Regierungsrat, Historiker und Mediator geprägt hatte.

Kantonaler Kulturpreis

Gisa Frank (Abb. 7) aus Rehetobel erhielt den kantonalen Kulturpreis 2024. Damit zeichnete der Ausserrhoder Regierungsrat das Werk einer Choreografin und Tanzschaffenden aus, die seit vielen Jahren professionell, charismatisch und unter Einbezug einer breiten Bevölkerung des Kantons künstlerisch arbeitet. Darüber hinaus macht sie sich für den Tanz im Allgemeinen stark, sei es durch die Gründung der IG Tanz Ost oder die Schaffung des Festivals Tanz Plan Ost. Der Kulturpreis ist mit 25 000 Franken dotiert.



Die Tänzerin und Choreografin Gisa Frank aus Rehetobel erhielt den kantonalen Kulturpreis 2024 aus den Händen von Regierungsrat Alfred Stricker.

Kultureller Anerkennungspreis

Gleichzeitig wurde zum zweiten Mal der mit 10 000 Franken dotierte kulturelle Anerkennungspreis verliehen. Er ging an den Chorwald. Das Chorsingen hat in Appenzell Ausserrhoden Tradition und bringt eine breite Öffentlichkeit dazu, sich kulturell zu betätigen. Oft vermögen einzelne professionelle Musikschafter wie Jürg Surber, der langjährige Dirigent des Chorwalds, die Chöre mit Begeisterung und Sachverstand zu motivieren. Der Anerkennungspreis 2024 steht also auch stellvertretend für das grosse Engagement, das Chöre im Kanton an den Tag legen.

Genossenschaft Kulturlandsgemeinde

Im Vorstand der Genossenschaft Kulturlandsgemeinde kam es zu einem grossen Umbruch. Mit Barbara Auer, Margrit Bürer, Theres Inauen und Peter Surber traten vier verdiente Mitglieder zurück. Neu in den Vorstand gewählt wurden Kendra Alder, Kilian Moesli und Wassili Widmer. Gemeinsam mit Geschäftsleiterin Fabienne Duelli werden sie die Kulturlandsgemeinde in die Zukunft weitertragen.

Ausserrhoder Museen

Vier Ausserrhoder Museen nahmen in einem Gemeinschaftsprojekt touristische Themen der Vergangenheit auf. «Reisen ins Appenzellerland» beleuchtete die bewegte Tourismusgeschichte aus verschiedenen Perspektiven. Das Museum Herisau bot einen historischen Überblick. Das Museum Heiden erzählte von der Blütezeit im 19. Jahrhundert, als Heiden zum europaweit bekannten «klimatischen Luft- und Molken-Kurort» aufstieg. Im Museum Gais waren die Erholungsaufenthalte für ausgebrannte Arbeiter und Angestellte ab Mitte des 20. Jahrhunderts Thema. Und das Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch widmete sich der Vergangenheit des Appenzeller Hinterlands als pionierhafte Winterdestination.

Im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein war ebenfalls eine Ausstellung zu «Reisen ins Appenzellerland» vorgesehen. Der Fokus sollte sich auf das Bild des Senns in der jüngeren Tou-

rismus- und Produktwerbung und die Rolle von Social Media im touristischen Marketing richten. Kurz vor Beginn der Sonderausstellung gaben die Verantwortlichen des Museums allerdings bekannt, dass das Volkskunde-Museum per April 2024 auf unbestimmte Zeit geschlossen wird – und begründeten diesen Entscheid mit finanziellen Problemen. Die angespannte finanzielle Situation habe es nicht erlaubt, neues Personal einzustellen. So könne der Publikumsbetrieb nicht mehr sichergestellt werden, hiess es von Seiten des Museumsvorstands.

Soziales

Asylunterkunft in Rehetobel

Das ehemalige Altersheim «Ob dem Holz» in Rehetobel wird vom Bund seit Dezember 2023 als Asylunterkunft genutzt. Als Standortkanton muss Appenzell Ausserrhoden gemäss Bundesrecht den Grundschulunterricht für die untergebrachten schulpflichtigen Kinder organisieren. Eine Integration in die öffentliche Volksschule ist dabei nicht vorgesehen. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat in Heiden Räumlichkeiten für ein spezifisches Unterrichtsangebot gemietet. Die Gemeinde Heiden führt dieses Unterrichtsangebot im Auftrag des Kantons. Die Kosten dafür teilen sich Kanton und SEM hälftig.



8 Der Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden verlängerte den Mietvertrag mit der Stiftung Sonneblick Walzenhausen und wird die beiden Häuser im Güetli bis Ende 2036 als kantonales Zentrum für Asylsuchende nutzen.

Kantonales Asylzentrum Sonneblick Walzenhausen

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden bringt die vom Bund zugewiesenen Asylsuchenden seit 2021 im kantonalen Zentrum Sonneblick in Walzenhausen (Abb. 8) unter, bevor sie auf die Gemeinden verteilt werden. Der Regierungsrat vereinbarte nun mit der Stiftung Sonneblick Walzenhausen als Eigentümerin der Liegenschaft eine Verlängerung des Mietvertrages bis Ende 2036 und eine zweite Bauetappe, damit die untergebrachten Personen auf zwei Häuser verteilt werden können. Die Belegung wird – wie bis anhin – zwischen 80 und 100 Personen betragen. Damit ist die Erstunterbringung von Asylsuchenden im Kanton über die nächsten Jahre hinaus sichergestellt. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen soll ebenfalls fortgesetzt werden.

Inneres und Sicherheit

Kantonales Strassenverkehrs- und Sicherheitszentrum

Die Strafanstalt Gmünden, das Strassenverkehrsamt und die Verkehrspolizei sind zentrale Einheiten der Ausserrhoder Sicherheitsorganisation. Die aktuellen Räumlichkeiten dieser Ämter entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Deshalb soll in Gmünden,



9 In Gmünden soll ein Kantonales Strassenverkehrs- und Sicherheitszentrum entstehen. Der Ausserrhoder Regierungsrat präsentierte das Projekt, über das der Kantonsrat 2025 befinden soll.

Niederteufen, in ein kantonales Strassenverkehrs- und Sicherheitszentrum (Abb. 9) investiert werden. Dank der gemeinsamen Realisierung der Projekte können Synergien genutzt werden. Beispielsweise wird durch die Nähe der Polizei die Sicherheit der Gefängnisse erhöht. Das Strassenverkehrsamt und die Verkehrspolizei können die technische Ausrüstung gemeinsam nutzen. Die Modernisierung der Infrastrukturen stellt auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht das Optimum dar. Das Projekt führt zu Investitionen von insgesamt 50,5 Mio. Franken. Beim Neu- und Umbau der Strafanstalt wird mit Bundesbeiträgen von rund 11 Mio. Franken gerechnet. Die Kosten für das Strassenverkehrs- und Sicherheitszentrum Appenzell Ausserrhoden sind für den Kanton aus heutiger Sicht finanzier- und tragbar. Die erste Lesung im Kantonsrat ist für 2025 geplant.

Unfallstatistik

Auf den Ausserrhoder Strassen kam es gegenüber dem Vorjahr zu deutlich weniger Unfällen. Mit 353 Unfällen ging die Zahl um 15 Prozent zurück. Hauptunfallursache ist laut Statistik «unangepasste Geschwindigkeit» (68 Fälle). Auf «Fahren in alkoholisiertem Zustand» waren laut Aussage der Polizei «erfreulicherweise lediglich 15 Unfälle» zurückzuführen.

Kriminalstatistik

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden ist im Bereich der Kriminalität im gesamtschweizerischen Vergleich weiterhin ein sicherer Kanton. Die Aufklärungsquote aller Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) liegt wie schon im Vorjahr bei 57 Prozent. Die Gesamtzahl der Straftaten nach StGB liegt für das Jahr 2024 bei 2293 Delikten, was einer leichten Abnahme gegenüber dem Vorjahr (-7 Prozent) gleichkommt. Eine starke Zunahme der Delikte betrifft den Bereich der digitalen Kriminalität. Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Zuwachs 142 Fälle oder 52 Prozent. Seit 2020 werden diese Straftaten in der polizeilichen Kriminalstatistik detailliert erhoben. Innerhalb dieser Zeit hat

sich die Anzahl der Straftaten mehr als verdreifacht (von 129 auf 414 Delikte).

Staatsanwaltschaft

Die Ausserrhoder Staatsanwaltschaft hatte 2024 erneut ein sehr hohes Fallaufkommen zu bewältigen. Bei den Strassenverkehrsdelikten war eine Steigerung um rund 10 Prozent, bei der Jugendanwaltschaft um rund 30 Prozent zu verzeichnen. Die Falleingänge in den übrigen Bereichen bewegten sich auf Vorjahresniveau. 2024 hatte die Erwachsenenabteilung der Staatsanwaltschaft Eingänge von total 4085 Verfahren gegen eine bekannte Täterschaft zu verzeichnen. Ein ähnlich hoher Eingang wurde zuletzt 2020 registriert. Damals waren es 3936 Fälle. Bei der Jugendanwaltschaft gingen im vergangenen Geschäftsjahr 278 Verfahren ein.

Kirchen

500 Jahre Reformation im Appenzellerland

Im Jahr 1524 beschloss die Landsgemeinde, dass ab sofort in den Kirchgemeinden nichts anderes gelehrt werden dürfe, als was aus der Heiligen Schrift bewiesen werden könne. Damit war das Tor zur Reformation im Appenzellerland aufgestossen. Jede Kirchgemeinde im Lande Appenzell konnte selbstständig bestimmen, ob sie sich der Reformation anschliessen wollte oder ob sie dem alten Glauben treu blieb. In Erinnerung an dieses geschichtsträchtige Ereignis vor 500 Jahren fanden 2024 im ganzen Kanton übers Jahr verteilt Veranstaltungen statt. Unter dem Motto «Dem Himmel so nah!» wurden unter anderem in allen Kirchgemeinden Kirchturmanlässe organisiert. Und mit dem Buch *Wortschatz – Appenzeller Kirchenschriften neu gelesen* ist aus Anlass des Reformationsjubiläums ein Sammelband mit Beiträgen zu allen reformierten Kirchgemeinden beider Appenzell erschienen.

Kirche in der Krise

Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer kehren der Religion den Rücken. Davon ist auch Appenzell Ausserrhoden nicht ausgenommen. Laut Auswertungen des Bundesamts

für Statistik BFS (Stand 2023) bezeichnen sich inzwischen 29 Prozent der Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder als religionslos. Von den verbleibenden 71 Prozent sind deren 33 evangelisch-reformiert, 26 römisch-katholisch und die restlichen 12 Prozent verteilen sich auf andere Glaubensgemeinschaften. Der Blick auf die Statistik der vergangenen Jahre zeigt einen stetigen Anstieg von Personen ohne Religionszugehörigkeit. 2010 waren es noch 15 Prozent.

Tourismus und Bahnen

Appenzellerland Tourismus AG

Es war ein bewegtes Geschäftsjahr für die Appenzellerland Tourismus AG (ATAG). Da war zum einen der Abgang von Geschäftsführer Andreas Frey im Herbst und zum andern die stetige Herausforderung, die im Tourismusgesetz definierten Leistungen mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln erfüllen zu können. Mit Kevin Signer, der die Geschäftsführung per 1. Oktober interimistisch übernommen hat, blieb das Unternehmen auf Kurs. Die ATAG konnte für 2024 ein positives Jahresergebnis von knapp 10 500 Franken verbuchen. Zu den touristischen Höhepunkten gehörten das Zürcher Sechseläuten mit der Böögg-Verbrennung in Heiden, die Eröffnung des neu inszenierten Witzwegs zwischen Heiden und Walzenhausen, der erneut angebotene Appenzeller Wanderpass und die Sonderausstellungen in den Ausserrhoder Museen, die sich mit der touristischen Vergangenheit des Appenzellerlands beschäftigten.

Säntis-Schwebebahn AG

Trotz wetterbedingten Herausforderungen blickt die Säntis-Schwebebahn AG auf ein insgesamt erfreuliches Geschäftsjahr 2024 zurück. Während das Unternehmen ein stabiles Ergebnis erwirtschaftete, standen gleichzeitig die Vorbereitungen für das Generationenprojekt «Schwebebahn 2026» im Fokus. Mit Investitionen in die Zukunft, der frühzeitigen Planung personeller Veränderungen im Verwaltungsrat und einem wachsenden Aktionärskreis stellt sich die Säntis-Schwebebahn AG auf für die kommenden Entwicklungen.

2024 verzeichnete die Schwebebahn 367 348 Passagierfrequenzen, praktisch gleich viele wie im Vorjahr (–47 Frequenzen). Der Bahnumsatz beläuft sich auf 6,4 Mio. Franken (+2,3 Prozent). Die Gastronomie und Hotellerie generierten gemeinsam einen leicht höheren Spartenumsatz von 13,1 Mio. Franken, ein Plus von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Obwohl das Hotel einen Rückgang der Auslastung auf 61,5 Prozent hinnehmen musste, konnte der Spartenbeitrag der Hotellerie dank optimiertem Personaleinsatz und tieferen Energiekosten leicht gesteigert werden.

Appenzeller Bahnen

An das bereits erfolgreiche Jahr 2023 schlossen die Appenzeller Bahnen AB ein ebenso erfreuliches Jahr 2024 an. Gegenüber dem Vorjahr stiegen 4,8 Prozent mehr Personen in die Züge der Appenzeller Bahnen ein – damit reisten mehr als 6,8 Millionen Menschen mit den AB. Die Verkehrserlöse stiegen an, allerdings nahm das Erlöswachstum im Laufe des Jahres ab. Dies ist auch eine Folge der nationalen Preis- und Sortimentsentwicklungen, etwa des Angebots Halbtax Plus.

Erfolgreich waren die AB im Bereich ihrer Hochbauten: Der Baufortschritt beim Servicezentrum in Appenzell lässt den Bezug und die Inbetriebnahme im ersten Quartal 2025 zu. Damit ist ein wichtiger Meilenstein für die Instandhaltung der Züge und die Dienste der Infrastruktur erreicht. Das neue Verwaltungsgebäude in Herisau ist aufgerichtet. Auch hier ist der Bezug im Verlauf des Jahres 2025 sichergestellt. Mit der Erneuerung des Appenzellerviadukts in Appenzell – er ist mit seinen rund 300 Metern die längste Brücke der AB – wurde 2024 ein weiteres grosses Bauprojekt umgesetzt.

Sport

Sportschule Appenzellerland

Timo Koller heisst der neue Geschäftsführer von Appenzellerland Sport und Leiter der Sportschule. Der ehemalige 1.-Liga-Eishockeyspieler des SC Herisau trat sein Amt im März 2024 an. Koller hat nach einer Ausbildung als

Kaufmann EFZ mit Berufsmaturität an der Fachhochschule St.Gallen als «Bachelor of Science in Business Administration» mit Vertiefung in Strategischem Unternehmertum abgeschlossen. Sein Vorgänger, Yves Zellweger, hatte Appenzellerland Sport Ende Januar verlassen. Die Sportschule Appenzellerland unterstützt und begleitet seit bald 20 Jahren in Zusammenarbeit mit den Partnerschulen in Herisau, Teufen, Trogen und diversen Lehrbetrieben Talente auf ihrem sportlichen, schulischen und beruflichen Weg. Die Sportschule ergänzt das Vereins- und Verbandstraining und verbindet Ausbildung und Sport; aktuell gehören ihr 80 Jugendliche aus der Ostschweiz an.

Olympia-Teilnahme

Den sportlichen Höhepunkt des Jahres lieferte der Leichtathlet Simon Ehammer (Abb. 10) aus Gais. Eine Olympia-Medaille war sein Ziel. Dafür setzte der 24-Jährige in Paris auf die Karte Weitsprung und verzichtete auf den Zehnkampf. Am Ende fehlten Ehammer 14 Zentimeter aufs Podest. Er wurde Vierter. Die Enttäuschung war riesig, trotzdem ist es ein historisches Resultat. Noch nie war ein Schweizer im Weitsprung bei Olympischen Spielen so gut klassiert.

Sportehrung

Im Rahmen der Ausserrhoder Sportehrung wurde der Waldstätter Armin Brunner im Juni als «Sportförderer des Jahres» ausgezeichnet. Der 40-Jährige war Unihockey-Nationalspieler und Trainer beim UHC Wasa (Waldkirch-St. Gallen). Seit 2023 ist Brunner Assistenztrainer der Männer-A-Nationalmannschaft. Zugleich engagiert er sich im UHC Herisau als Nachwuchstrainer. Der Leichtathlet Andrin Huber wurde zum «Nachwuchssportler des Jahres» gekürt. Er stellte den Zehnkampfschweizerrekord in der U-20-Kategorie auf, gewann an der U-20-EM Bronze im Zehnkampf



10

Simon Ehammer, der Leichtathlet aus Gais, sprang an Olympia in Paris um 14 Zentimeter am Podest vorbei und wurde Vierter. Noch nie war ein Schweizer im Weitsprung bei Olympischen Spielen so gut platziert.

und an den Schweizer Meisterschaften im Freien und in der Halle insgesamt neun Medaillen. Der «Verein des Jahres» ist der Badmintonclub Trogen-Speicher. Er leiste grosse Arbeit im Nachwuchsbereich, weise zahlreiche Erfolge auf und sei 2023 mit der ersten Mannschaft in die NLA aufgestiegen, hiess es in der Begründung. Der jüngste Erfolg ist der Meistertitel im Frühling 2024.

National erfolgreiche Sportler

Die Leichtathletinnen und Leichtathleten des TV Teufen sorgten an den Schweizer Meisterschaften von Ende Juni in Winterthur mit dreimal Gold für Furore. Miryam Mazenauer sicherte sich im Kugelstossen den Sieg, und Andrin Huber war im Zehnkampf der Beste. Dies allerdings in Abwesenheit von Simon Ehammer, der sich auf den Weitsprung konzentrierte und in dieser Disziplin in überlegener Manier den Meistertitel holte.